

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 10  
  
**Rubrik:** [Herr Feusi und Frau Stadtrichter]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Wandlungen

Noten, Noten wie Herr Wilson  
aus rote Zigarettenhüllen —  
gut geschrieben oder schlecht,  
niemand machte er es recht.

Endlich Sarbe zu bekennen,  
tat er sich von Monroe trennen,  
schnaubte Krieg und schnaubte Blut —  
Frankreich fand, das steht ihm gut.

Als er dann mit seinen Punkten  
Deutschland leimte, ach wie funkten  
ihn die braven Michel an  
als den einzig wahren Mann!

Als er dann von seinen Punkten  
lächelnd Abschied nahm, wie funkten  
ihn in König und in Schleim  
alle andern! Er ging heim.

Auf die süße Schlagrahmorte  
folgte anderntags das Morte!  
Wilson kriegte einen Schreck,  
eine Seilang war er weg.

Aber jetzt hält er's geboten,  
wiederum zu schreiben Noten —  
Nichts als Seinde ringsherum!  
O, das böse Publikum!

Abraham a Santa Clara

## Die „Lehmans“

Ueber die tiefsinnigen Bemerkungen  
unserer Jüngsten mußten wir schon oft  
lachen. Kommt die Kleine aus der  
Schule und erzählt ganz entrüstet: „Pfiu!  
Mutter, die Lehrerin hat erzählt, der  
Mensch ist aus Lehm gemacht. Aber,  
Mami, das kann ich nicht glauben, daß  
wir Dreck sind!“ — Die Belehrung ist  
schwierig und endet mit der Erklärung,  
man nenne das nur so. Mariachen ist  
nur halb befriedigt und geht gedanken-  
voll nach dem Spielplatz, kehrt aber  
plötzlich zurück: „Mutter, die Lehmans  
von nebenan, die sind doch von Lehm?“

Denis



Herr Seufz: Händ Sie  
de schön Wahlkundig guet  
überhaue, wenn Sie scho  
nüd händ chönne Stimme?  
Frau Stadtrichter:  
Warum au nüd! Meini  
besser weder teilig, wo 's  
Stimmrecht händ, und  
wenn 's Wiberwold na  
heft chöne Stimme, heftid  
f 's Pfund na verflüechter  
übercha und säb het-  
tid f.

Herr Seufz: Es macht fast d' Gattig, wie wenn  
en Kuße Wolschmiki gar nüd nädig ga Stimme.  
Er Stimmzedel und en Wolschmiki passed aber  
ä nüd zäme, z' Kurdistan ine chömed f' au kei  
über.

Frau Stadtrichter: I glauben alliwil, wenn  
f' z' Kußland ine chönntid schrieben und läse  
wie-n euser, so chönntid f' mit säbne nüd daweg  
dr Wiff mache wie mit eusere.

Herr Seufz: Warum? Händ Sie öppen au  
das Slugblatt gläse, wo f' über 's Schnarchlen  
ufegä händ?

Frau Stadtrichter: Gufer Chübelmanne händ  
gseit zunenand, das heb allweg Einen ufgeht i  
dr Schlafkranket oder Eine, wo grad vome  
Zurghölzliniederholungskurs hei cha sei.

Herr Seufz: I hä 's grad bi mir. Sie werded  
ha welle ufetoidiere, was heist: „Die Augen  
sind ihm zugefallen ob dem verwirrenden Gau-  
keltanz der geilen sozialpatriotischen Mehe mit  
dem zahlungsfähigen Bürgerknot.“ Da chönntid  
na Ander 's Herzwasser übercha, wo nüd bim  
Abfuhrrose sind, wenn f' es zweimal lefed.

Frau Stadtrichter: Vielleicht gänd f' 's nächst  
Mal Slugbletter ufe, wo russisch gseit sind oder  
ußerhiller-hebräisch.

## Clémenceau reist

„Der Tiger hat sich soeben auf dem Lotus  
nach dem Pharaonenlande eingeschifft.“

Der Lotus ängstigt sich, doch bringt nach Süden  
Georges Clémenceau. (In Frankreich Ruh' wird's  
geben!)

Dafür erzittern schon die — Pyramiden...  
Kein Wunder, nach so langem — müßten Leben!

## Die neue Hutmode

„Ne gseht jeht so vill mit grüne  
Hüt umespringe, als ob's all' de „Grün  
Heinrich“ markiere mettid!“

„Oder säged mer lieber — en Ka-  
kadu!“

## Die Grippe und die Menschen

Als Würger zieht im Land herum  
Mit Trommel und mit Flöte,  
Mit schauerlichem Bum, bum, bumm,  
Tief schwarz verhüllt die Grippe.

Sie kehrt in jedem Hause ein  
Und schneidet volle Garben —  
Ziel rosenrote Jungfräulein  
Und kecke Bursche starben.

Es schrie das Volk in seiner Not  
Laut auf zu den Behörden:  
„Was wartet ihr? Schützt uns vorm Tod —  
Was soll aus uns noch werden?“

Ihr habt die Macht und auch die Pflicht —  
Nun zeigt eure Größe —  
Wir raten euch: Jecht drückt euch nicht,  
Zu was seid ihr sonst nütze!

's ist ein Skandal, wie man es treibt,  
Wo bleiben die Verbote —  
Man singt und tanzt, juheut und kneipt,  
Gibt's nicht genug schon Tote?“

Die Landesväter rieten her  
Und hln in ihrem Hirne,  
Wie dieser Not zu wehren wär,  
Mit sorgenvoller Stirne;

Und sieh', die Mühe ward belohnt,  
Ihr Denken ward gefegnet:  
Bald hat es, schwer und ungewohnt,  
Verbote nur so geregnet.

Die Grippe duckt sich tief und scheu  
Und wollte sacht verschwinden —  
Da johlte schon das Volk aufs Neu'  
Zus hunderttausend Mäuden:

„Regierung, he! Bist du verrückt —  
Was soll dies alles heißen?  
Was soll der Krimskrans, der uns drückt,  
Ihr Weisesten der Wessenen?“

Sind wir denn bloß zum Steuern da,  
Was nehmt ihr jede Breude?  
Und jußt zu Saßnachtszeiten — ha!  
So gröhlt und tobt die Meute.

„Die Kirche mögt verbieten ihr,  
Das Singen und das Beten —  
Betreffs des andern lassen wir  
Jedoch nicht nah uns treten!“

Das war es nicht, was wir gewollt,  
Geht frei das Tanzen, Gausen,  
Sonst kommt das Volk — hört, wie es grollt,  
Stadtwärts in hellen Häusen!“

Die Grippe, die am letzten Loch  
Schon pfiß, sie blinzelt leise  
Und spricht: „Na, endlich — also doch!“  
Und lacht auf häm'sche Weise.

„Ja, ja — sie bleibt doch immer gleich  
Die alte Menschenflöte!“  
Sie reckt empor sich hoch und bleich  
Und schärft aufs Neu' die Flöte.

21. 5.

## Schieber-Lieder

(Zweite Serie)

### Schieberluft.

(Melodie: Ja, es ist gemütlich in der Pferdebahn!)

Ja, wir sind gerieben,  
Hier und auch im Reich,  
Wir verstehen das Schieben,  
Uns tut's keiner gleich!  
Wir kennen alle Kniffe  
Und jeglichen Tarif,  
Wir kennen alle Pisse,  
Drum geht uns nie was schief!  
Ja, wir sind gerieben,  
Sind bald große Herr'n,  
Das Schieben, ach, das Schieben  
Hab' ich gar zu gern!

Das Muteln ist des Schiebers Laß, das Muteln!  
Das muß' ein schlechter Schieber sein,  
Dem niemals fiel das Muteln ein,  
Das Muteln!

Kennst du das Land, wo die Geschäfte blühen,  
Wohin die Schieber stets in Scharen ziehen,  
Das Land mit seinem unerschöpften Reiz?  
Es ist, Gott sei's geklagt, die Schweiz! 21. Sch.

## Briefkasten der Redaktion



Verkehrvereiner in S. Ja,  
nun sind wir mit unserer Ju-  
nod'schen Verkehrs-Sentrale  
öppis im Ginderlig, denn in  
Düsseldorf hat sich kürzlich  
eine Weltverkehrs-Sentrale  
aufgetan. Aber mit dem Bei-  
tritt zum Völkerbund (Zutritt,  
Zutritt, meine Herrschaften!)  
wird Mama Helvetia auch  
wieder Anschluß an die Welt  
bekommen.

K. K. in S. Daß eine Maid aus dem für-  
nehmen Basler Geschlecht der La Roche als Tän-  
zerin von Beruf und Neigung die Bühne betritt,  
ist allerdings ein Zeichen, daß die Welt zur Seit  
„hinderfürst“ ist. Hoffentlich erbarmt sich Dominik  
Müller dieser lokalen Baslerleckerli-Begebenheit.  
Grüß!

Musikus in S. Daß Busoni, der in Zürich  
durch den Krieg ansässig gewordene Klavierlittane  
Anlaß zu antiseriellischen Verlesungen geben sollte, scheint  
uns, auch wenn sie noch besser als die Ihrigen  
wären, nicht gerechtfertigt, denn sonst hätte er kaum  
eine „Sonate auf Christi Geburt“ zu schreiben die  
wenig geschmackvolle Umwandlung gehabt.

Musli. Das Angeklagte - ABC der in Euren  
„Gedgen. Stremdenpolizei“-Prozess die Hauptrolle  
spielenden Herren ist allerdings kostbar. Wenn  
ein armer Teufel die Gesetze weit weniger scham-  
los übertritt und sich viel geringfügigere Dinge zu  
Schulden kommen läßt, wird sein Name durch  
alle Blätter geschleift. Eidgenössische Beamte aber  
— ja, Bauer, das ist was anderes — wollen mit  
Glacé-„Händschen“ angerührt sein!

J. B. in St. Du Glücklicher in der Vadian-  
stadt (mit B. nicht mit S. von weid' lehterer  
Sorte es in andern Kantonen mehrere hat!), du  
ahnst es nicht, was für einen St. Galler Schädlig  
mit Kartoffelsalat gegenwärtig in Limmatathen,  
dem „Eldorado der Schieber“ in feudaleren Belzen  
zu berappen ist, 3 Sr. 50. Und als man die Wurst  
hinunterwürgte, mußte man nicht, was gefalzener  
war: der Schädlig oder der Pörs!

K. S. in A. Im Musikreferat über das letzte  
in Zürich stattgefundene, von Nikisch dirigierte  
Tonhalleorchester-Konzert war in der N. S. S.  
folgendes zu lesen: „Ein schöner Zug des Meisters  
war es, wie er den ihm gependeten Dank auf  
seine Gesellen ablenkte.“ Es gibt Leute, denen  
es als wenig schöner Zug erscheint, wenn be-  
währte Orchestermusiker, auch wenn sie nicht von  
Nikischs Gnaden sind, als „Gesellen“ hingestellt  
werden. Ein Musikreferent sollte eben auch etwas  
„Takt“-Gefühl von der andern Sorte haben.

Eingeschweizerter Schwabenkäser in S. Was  
der Nebelpalster vom Erzberger (trotz Baumber-  
ger!) denkt? — Erz-Schlau-Berger!

Klapphund in S. Das sind schon mehr Schmerz-  
als Scherzgedichte. Selen Sie barmherzig und  
lassen Sie es „um d'r tußig Gottswille“ bei dieser  
ersten Einfindung bewenden!

## Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selnau 10.13